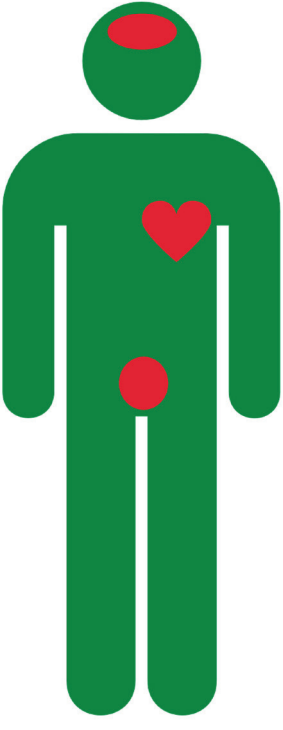
GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IN DER FERIENFREIZEIT



Impressum „Geschlechtergerechtigkeit im Verband“

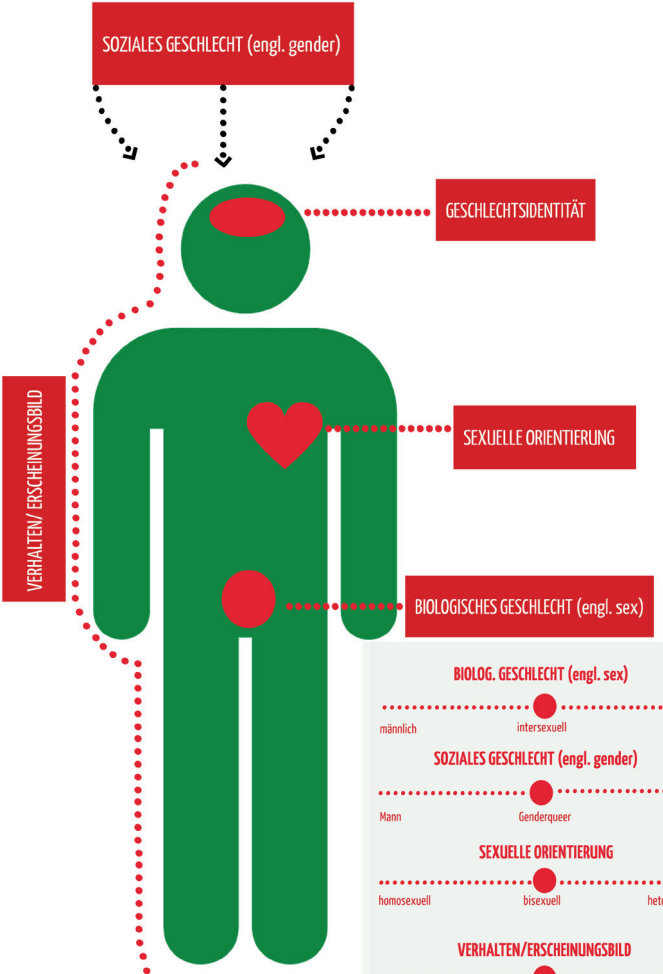
Herausgeber:
BDKJ Diözese Münster e.V.
Rosenstr. 17
48143 Münster

Redaktion:
Anna-Lena Vering, Lea Jusczus, Inga Piontek

Layout & Satz:
Saskia Tietz

Stand: Juni 2023

Erste Einordnung



BIOLOG. GESCHLECHT (engl. sex)

männlich — intersexuell — weiblich

SOZIALES GESCHLECHT (engl. gender)

Mann — Genderqueer — Frau

SEXUELLE ORIENTIERUNG

homosexuell — bisexuell — heterosexuell

VERHALTEN/ERSCHEINUNGSBILD

maskulin — androgyn[1] — feminin

[1] Androgyn bezeichnet das Verhalten/ Erscheinungsbild eines Menschen, welches sowohl maskuline als auch feminine Merkmale in sich vereint

Biologisches Geschlecht (sex):
Das biologische, also durch die inneren und äußeren Geschlechtsmerkmale definierte Geschlecht. Es wird zwischen männlichen, weiblichen und intersexuellen/inter*-Menschenunterschieden. Letztere haben biologische Geschlechtsmerkmale, die in kein gängiges Raster passen, z.B. sowohl männliche als auch weibliche.

Soziales Geschlecht (gender):
Das psychologische oder auch soziale Geschlecht, mit dem sich jemand identifiziert. Es geht dabei um die Erwartungen, Rollen und das Verhalten, welche dem jeweiligen Geschlecht von außen zugeschrieben werden (z.B. das Stereotyp, dass Mädchen Puppen und Jungs Autos mögen). Es gibt Menschen, die identifizieren sich als männlich und weiblich, es gibt welche, die sich weder als männlich noch als weiblich definieren und andere, die zwischen den Geschlechtern wechseln. Da es in diesem Bereich viele unterschiedliche Selbstdefinitionen gibt, seien hier als Beispiele nur die Begriffe nonbinär, genderfluid oder a-gender genannt.

Geschlechtsausdruck (expression):
Das Erscheinungsbild, z.B. durch Kleidung oder Make-up, also wie tritt die Person auf, welche Klamotten zieht sie an, (wie) ist sie geschminkt?

Sexuelle Orientierung (desire):
Das sexuelle oder romantische Begehren, also die sexuelle Orientierung. Die bekanntesten Orientierungen sind heterosexuell, homosexuell und bisexuell.

Geschlechtsidentität:
Beschreibt die individuell empfundene Geschlechtszugehörigkeit.

Begriffsdefinitionen (www.aug.nrw/glossar)

LSBTIQ*:
Lesbisch, schwul, bisexuell, transgeschlechtlich, intergeschlechtlich und queer. Das Sternchen* wird als Platzhalter verwendet, um alle Geschlechter und Identitäten über „männlich“ und „weiblich“ hinaus sichtbar zu machen.

Sexuelle Orientierungen:

Asexuell:
Asexuelle Menschen haben kein Verlangen nach Sexualität mit anderen Menschen.

Bisexuell:
Bisexuelle Menschen fühlen sich sexuell und/oder emotional zu Männern und Frauen hingezogen.

Homosexuell:
Homosexuelle Frauen* lieben und/oder begehren Frauen* (lesbisch) und homosexuelle Männer* lieben und/oder begehren Männer (schwul).

Heterosexuell:
Heterosexuelle Frauen* lieben und/oder begehren Männer*, heterosexuelle Männer* lieben und/oder begehren Frauen*.

Geschlechtliche Orientierung:

cis / Cisgeschlechtlichkeit:
Cisgeschlechtlichkeit ist das Gegenteil von Transgeschlechtlichkeit. Cisgeschlechtliche Menschen identifizieren sich mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Eine Cis-Frau ist also eine Person, die bei der Geburt dem weiblichen Geschlecht zugewiesen wurde und sich auch als Frau identifiziert. Und ein Cis-Mann ist eine Person, die bei der Geburt dem männlichen Geschlecht zugewiesen wurde und sich auch als Mann identifiziert.

transgeschlechtlich/transident:
Transidente Menschen empfinden das ihnen bei der Geburt zugewiesene Geschlecht als für sie unpassend und sich selbst als zugehörig zu einem anderen Geschlecht. Viele Trans*-Menschen haben den Wunsch, ihre körperlichen Geschlechtsmerkmale mit einer Operation so anzugleichen, wie es ihrem wahrgenommenen Geschlecht entspricht.

inter* / Intergeschlechtlichkeit:
Inter* bezeichnet Menschen, deren angeborene genetische, hormonelle oder körperliche Merkmale weder ausschließlich „männlich“ noch ausschließlich „weiblich“ sind. Die Merkmale können gleichzeitig typisch für diese beiden oder nicht eindeutig für eines von diesen Geschlechtern sein. Das kann sich in den sekundären Geschlechtsmerkmalen (z.B. Muskelmasse, Haarverteilung, Brüste und Statur) zeigen oder in den primären Geschlechtsorganen (Fortpflanzungsorgane und Genitalien) und/oder in chromosomalen Strukturen und Hormonen. Sehr problematisch ist, dass inter*Menschen nach wie vor pathologisiert werden,

d.h. sie gelten als „krank“ oder „abnorm“. Immer noch unterliegen sie geschlechtsverändernden Eingriffen ohne deren Einwilligung, da sie oftmals im Kindesalter vorgenommen werden.

Die dritte Option: divers

Der Geschlechtseintrag divers ist für inter* Menschen vorgesehen. Das bedeutet, dass eine ärztliche Bescheinigung vorgelegt werden muss, dass eine Varianz der Geschlechtsentwicklung vorliegt. Was genau das ist, ist im Gesetz nicht definiert. Es gibt mittlerweile auch Gerichtsurteile, die Trans*-Menschen das Recht auf eine Personenstandsänderung zusprechen, diese werden jedoch nicht flächendeckend anerkannt. Es ist zu vermuten, dass in diesem Punkt im Laufe der Zeit noch eine genauere Klärung erfolgen wird.

Alltagsfragen:

Wenn vielleicht ein trans- oder intergeschlechtliches Kind oder auch ein Kind mit besonderen Bedürfnissen (Allergien, Medikamenten usw.) in eure Ferienfreizeit mitfährt, solltet ihr euch vorher mit den Eltern und dem Kind unterhalten. Somit könnt ihr auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen, wenn es zum Beispiel um die sensiblen Fragen, wie Schlafraum, Duschen oder weitere Bereiche geht.
Wichtig ist, dass ihr mit Offenheit auf das Kind zu geht und bereit seid, auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Seid auch nicht entmutigt, wenn ihr noch ein paar Sachen verwechselt oder ihr Fehler macht. Mit guter Kommunikation können Verwechslungen und Fehler auch geklärt werden.

Schlafen:

Unterhaltet euch mit dem Kind und besprecht, wo es sich am wohlsten fühlt. Es kommt vielleicht auch darauf an, wie weit das Kind mit sich selbst ist, also ob es bereit ist, sich öffentlich zu outen. Vielleicht sagt es, dass es gewohnt ist im Zimmer oder Bereich seines Geburtsgeschlechtes zu schlafen. Wenn das Kind jedoch in dem Bereich seines Transgeschlechts schlafen möchte, ist dieses auch möglich oder ihr findet eine individuelle Lösung. Die Zimmerverteilung findet ja in der Regel gemeinsam mit den Kindern statt, bzw. können Wunschpartner*innen angegeben werden, wonach die Zimmer verteilt werden. Da sich die Kinder meist untereinander kennen, ist es für sie häufig kein Problem mit dem transgeschlechtlichen Kind auf einem Zimmer zu schlafen. Seid aber auch da offen für die Fragen und Bedürfnisse der anderen Kinder.

Duschen:

Hier kann es auch immer mal vorkommen, dass es Kinder gibt, die nicht mit anderen Duschen wollen. Das ist vollkommen okay und hat auch gar nicht unbedingt etwas mit der geschlechtlichen Identität zu tun. Besprecht mit dem Kind, wie man es für das Kind leichter machen kann. Es gibt vielleicht die Möglichkeit, dass es eine separate Dusche gibt oder dass das Kind später duschen kann. Möglicherweise funktioniert es auch, wenn das Kind in Badekleidung duscht.

Ansprache:

Das klärt sich meist schon bei der Vorstellung des Kindes. Wenn das Kind euch den Namen sagt, ist die Ansprache meist schon klar. Wenn ihr jemanden dabei habt, der sich keinem Geschlecht zuordnet, benutzt einfach den Namen

als Pronomen oder verwendet ihn, wenn ihr euch nicht so sicher seid. Es gibt auch geschlechtsneutrale Pronomen, die manche für sich wählen wie z.B. hen, sier, er_sie, they. Wenn ihr ein Kind falsch ansprecht, übergeht das nicht einfach, sondern macht kurz klar, dass ihr einen Fehler gemacht habt, der euch leid tut.

Kommunikation mit den anderen Eltern

Fährt ein transgeschlechtliches Kind mit ins Ferienlager, ist oft noch Aufklärungsarbeit nötig. Wichtig ist es, die Sorgen der Eltern oder auch der anderen Kinder ernst zu nehmen, Gesprächsbereitschaft zu zeigen und Bedenken möglichst im Vorhinein entgegenzuwirken. Macht den Eltern klar, dass es sich bei Transgeschlechtlichkeit nicht um eine „Phase“ handelt, in der das Kind mal ein anderes Geschlecht „ausprobiert“ oder gar um eine Krankheit, sondern dass es ein Mädchen oder ein Junge ist und von euch auch so behandelt wird.

Achtet allerdings auch darauf, dass das Kind nicht gegen seinen Willen geoutet und dass es nicht bloßgestellt oder seine Geschlechtsidentität zum Problem gemacht wird, sondern dass ihr vertraulich mit allen Daten und Informationen umgeht. Es müssen nicht alle Eltern oder Kinder darüber informiert werden, dass ein transgeschlechtliches Kind mitfährt, allerdings solltet ihr darauf vorbereitet sein, wie ihr bei Rückfragen antworten könnt.

Um die besonderen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und nicht nur die eines einzelnen Kindes, haben wir einen Vorschlag für einen Elternbrief entwickelt, den ihr im Vorfeld der Ferienfreizeit verschicken könnt und bei dem ihr bereits frühzeitig von besonderen Bedürfnissen der Kinder erfahren könnt (siehe Seite 13).

Queere Treffs im Bistum Münster

Mindful Warendorf: www.mindful-jugendhilfe.de
Jugendgruppe für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transidente zwischen 14 und 20 Jahren
Kontakt: info@mindful-jugendhilfe.de

together Dinslaken: www.together-virtuell.de
Café für lesbische, schwule, bisexuelle und trans* Jugendliche bis 27 Jahre
Kontakt: dinslaken@together-virtuell.de

together Kleve: www.together-virtuell.de
Café für lesbische, schwule, bisexuelle und trans* Jugendliche bis 27 Jahre
Kontakt: kleve@together-virtuell.de

Track Münster: www.track-ms.de
track - der Jugendtreff in Münster für LSBTIQ* Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren
Kontakt: info@track-ms.de

Beratungsstellen für LSBTIQ*

KCM Münster: www.kcm-muenster.de
Kontakt: beratung@kcm-muenster.de

Pro familia: www.profamilia.de
Vor-Ort-Beratung in Ahlen, Beckum, Duisburg, Emsdetten, Hamm, Lüdinghausen, Marl, Münster, Oelde, Recklinghausen, Warendorf

Telefon-/E-Mailberatung:
www.rosastrippe.de
www.lebenslust-beratungsstelle.de

Links für weitergehende Infos

NRW-Fachberatungsstelle Gerne Anders:
www.gerne-anders.de
Kontakt: fachberatung@gerne-anders.de

Fachstelle Gender & Diversität NRW:
https://www.gender-nrw.de/

Bundeszentrale für politische Bildung:
http://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet

Videos

BR "Die Frage": Wie ist es trans* zu sein?
BR "Die Frage": Non-binary: Weder Frau noch Mann!
WDR Doku: Ich bin Sophia! Leben als Transgender-Kind
WDR Doku: Männlich oder weiblich? Das dritte Geschlecht

Der Elternbrief: Ein Vorschlag

Liebe Ferienfreizeit- und Lagerleitungen,
dieser Brief soll euch als Grundlage für einen Elternbrief dienen, der unter anderem dann sinnvoll ist, wenn ihr bereits wisst oder ahnt, dass ein oder mehrere Kinder dabei sind, die z.B. eine Behinderung haben, transsexuell sind, Medikamente nehmen o.ä. Er soll auch die Eltern dafür sensibilisieren, dass es Kinder gibt, die besondere Bedürfnisse haben und dass es euch die Arbeit leichter macht, wenn ihr das im Vorfeld wisst. So logisch das klingt - einigen Eltern ist das nicht bewusst.

Der Brief soll aber auch vermeiden, dass ein Kind besonders in den Fokus gestellt wird und dies bereits im Vorfeld zu einer „Sonderbehandlung“ führt. Bitte denkt aber auch immer daran: Ihr seid nicht dafür da, es jedem Kind (oder dessen Eltern) in jeder Hinsicht recht zu machen, aber ihr seid dafür verantwortlich, dass sich jedes Kind bei euch so wohl wie möglich fühlt und nicht aufgrund seiner individuellen Persönlichkeit oder Bedürfnisse benachteiligt oder gemobbt wird.

Liebe Eltern der diesjährigen Ferienfreizeit,

*wir freuen uns, dass Ihre Kinder an unserer Ferienfreizeit teilnehmen möchten und hoffen natürlich, dass jede*r einzelne eine wunderbare Zeit erlebt und nachher mit einem guten Gefühl wieder nach Hause fahren kann!*

Wir geben daher unser Bestes, um auf jedes Kind individuell einzugehen und spezielle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Uns ist wichtig, dass bei uns jedes Kind so willkommen geheißen wird, wie es ist und dass es seine Persönlichkeit im Rahmen der Freizeit ausleben und weiterentwickeln kann. Selbstverständlich versuchen wir auch, die Kinder im gegenseitigen Miteinander zu einer offenen und toleranten Haltung zu ermutigen und so vielleicht auch den „Blick über den Tellerrand“ zu ermöglichen.

Damit es während der Freizeit nicht zu Missverständnissen kommt, bitten wir Sie daher, uns besondere Bedürfnisse Ihres Kindes im Vorfeld mitzuteilen, damit wir prüfen können, ob und wie wir diese berücksichtigen können. Dies können zum Beispiel chronische Krankheiten oder Allergien, die regelmäßige Einnahme von Medikamenten, Lebensmittelunverträglichkeiten, spezielle Verhaltensweisen oder auch die Neigung zu Heimweh sein. Diese Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nur an diejenigen weitergegeben, die sie für einen reibungslosen Ablauf benötigen.

Folgende „Regeln“ gelten grundsätzlich für alle Teilnehmenden, weshalb wir Sie bitten, diese mit Ihrem Kind im Vorfeld zu besprechen. Bei Fragen oder Unsicherheiten sprechen Sie uns gerne an!

- *Unterbringung in geschlechtergetrennten Zelten/Schlafräumen mit ca. 6 Personen*
- *Geschlechtergetrennte Gemeinschaftsduschen/Einzelkabinen/Duschzeiten o.ä.*
- *Nutzung des Handys nur zu bestimmten Zeiten*
- *...*

Hier solltet Ihr schonmal eure wichtigsten Regeln auflisten. Gerade die Zelt-/Zimmeraufteilung oder die Duschsituation sind wichtig, damit die Kinder von vorneherein wissen, worauf sie sich einlassen.

Da wir einige Informationen von jedem Kind benötigen, bitten wir Sie den beiliegenden Fragebogen sorgsam auszufüllen und bis zum/am xy an XY zurückzugeben. Wenn es Informationen gibt, die Sie dort nicht angeben wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die Lagerleitung/eine Person aus dem Leitungsteam.

Viele Grüße
Das Leitungsteam der Ferienfreizeit

Benutzt hier einfach die bei euch geläufige Bezeichnung!

Hier könnt Ihr z.B. auf euren Gesundheitsfragebogen hinweisen.

BDKJ

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Diözese Münster